

GESCHICHTE

400 Jahre – aus europäischer Perspektive erscheint dieser Zeitraum nicht außergewöhnlich lang für die Geschichte einer Stadt. Ganz anders aber auf dem nordamerikanischen Kontinent: 1608 gegründet, ist Quebec die zweitälteste europäische Kolonie Kanadas und wird von ihren Einwohnern liebevoll als alte Hauptstadt „la vieille capitale“ bezeichnet. Doch die indianischen Ureinwohner lebten schon viele tausend Jahre zuvor in diesem Gebiet.

Der erste Europäer, der das heutige Stadtgebiet betrat, war der französische Entdecker Jacques Cartier, der 1535 in der Nähe eines Huronendorfes mit dem Namen Stadacona für kurze Zeit an Land ging. Die strategisch wichtige Bedeutung der engen Stelle am Fluss inspirierte den Franzosen Samuel de Champlain, den ersten Generalgouverneur Neufrankreichs. Er ließ am 3. Juli 1608 am Fuß des hoch aufragenden Cape Diamond ein hölzernes Fort errichten. Quebec war geboren – schon damals unter diesem Namen. Denn Kebec (übers.: wo der Fluss enger wird) hatten die Ureinwohner diese markante Stelle im St. Lorenz-Strom genannt. Champlain hatte sich nicht verrechnet. Vor allem durch den Pelzhandel, aber auch als Zwischenstopp für Forschungsreisende und die ertragreiche Landwirtschaft wurde Quebec schnell das Zentrum Neufrankreichs. Das weckte Begehrlichkeiten – insbesondere bei den Engländern, die sich mit Frankreich um die Vorherrschaft in der Neuen Welt stritten.

1690 bliesen die Briten erstmals zum Angriff. Vergeblich. Auch in einem zweiten Versuch 1711 gelang es ihnen nicht, die Stadt einzunehmen, die sich inzwischen eine stattliche Befestigungsanlage zugelegt hatte. Doch die Briten gaben nicht auf, und so kam es 1759 zur berühmten Schlacht auf den Plains d'Abraham. Die kriegerischen Handlungen dauerten gerade einmal 20 Minuten. Dann waren die Generäle – Wolfe auf englischer, Montcalm auf französischer Seite – gefallen und die Franzosen besiegt. Quebec behielt jedoch auch unter britischer Krone den Status als Hauptstadt. 1774 gewährten die Sieger den Besiegten erstaunlicherweise auch noch die Religionsfreiheit. Denn der Katholizismus war zu dieser Zeit auf der heimischen Insel verboten.

Aber die Engländer wollten sich damit die Unterstützung der Franzosen in den Auseinandersetzungen mit den aufmüpfigen amerikanischen Kolonien sichern. Und sie bekamen sie. Kurz nach dem Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges belagerten amerikanische Truppen zum Jahreswechsel 1775/76 die Stadt. Doch die hielt zusammen, so dass die Angreifer unverrichteter Dinge wieder abziehen mussten.

Seitdem verläuft die Entwicklung in friedlichen Bahnen. Im 19. Jahrhundert blühte Quebec als Holzumschlagsplatz und Garnisonsstadt auf, und 1833 gab es die Stadtrechte. 1867 wurden die Provinzen Nova Scotia, New-Brunswick, Ontario und Quebec zum „Dominion of Canada“, der Keimzelle des heutigen Bundesstaates vereinigt.

Quebec-City übernahm die Rolle der Provinzhauptstadt. Kurz danach waren für kurze Zeit sogar die englisch sprechenden Bewohner in der Mehrheit. Das änderte sich wieder, als die Briten ihre Garnisonen abzogen und viele Menschen in die boomenden Städte des Westens weiterzogen. Die damit verbundene Stagnation überwand die Stadt erst von den 1960er Jahren an. Seitdem geht es beständig bergauf. Heute ist Quebec-City eine gesunde Verwaltungsmetropole und für viele Bewohner des amerikanischen Kontinents ein schönes Stück Europa unmittelbar vor der eigenen Haustür. Voila!

BADEN & STRÄNDE

In Quebec kann man sich in der Outdoor- und Freizeitanlage Sainte-Foy oder in der Bucht von Beauport am St. Lorenz-Strom ins kühle Nass stürzen. Die Umgebung bietet mit dem Lac Saint-Joseph und dem Lac Beauport zudem mehrere schöne Badeseen.

Das sollten Sie noch wissen:

- Bitte beachten Sie, dass Sie bei jedem Landgang in Kanada und in den USA einen gültigen Lichtbildausweis (Personalausweis, Reisepass oder Führerschein) mit sich führen müssen.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafenunder wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an: hafenunder@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg



Hafenunder

Quebec, Kanada



Die besten Tipps für Ihren Landgang!

Die schönsten Seiten von Quebec zeigen wir Ihnen bei einem unserer perfekt organisierten Ausflüge. Unsere AIDA Scouts beraten Sie an den Ausflug Countern.

Hafencheck

QUEBEC IM ÜBERBLICK

So französisch und doch mitten in Kanada: Quebec-City ist in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes. Nicht nur, weil die 735.000 Einwohner, die in der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Osten des Landes leben, unglaublich stolz darauf sind, ihren französischen Stil kultiviert zu haben. Quebec-City liegt auf 542 Quadratkilometern am St. Lorenz-Strom, der an dieser Stelle vom Mündungstrichter zum Fluss wird, aber immer noch 800 Meter breit ist. Die Verwaltungsmetropole ist die zweitälteste Stadt Kanadas. Den Kern bildet die historische Altstadt Vieux Quebec, die sich in Unterstadt (Basse-ville) und Oberstadt (Haute-ville) teilen lässt und bereits 1985 von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt worden ist. Die moderne City amerikanischer Prägung findet man vor allem in den Vororten Sillery und Sainte Foy.

Taxis

Taxis stehen in der Regel an der Anlegestelle zur Verfügung.

Touristeninformation

Das Centre Infotouriste de Québec befindet sich in der 12, rue Sainte-Anne.

Währung

Zahlungsmittel ist der Kanadische Dollar. Aktuelle Währungskurse erfahren Sie an der Rezeption.

Notfallnummern

Allgemeiner Notruf: Tel. 911

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff oder die AIDA Notfallzentrale über die Telefonnummern auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Quebec isst gut. Schon die ersten Siedler wandelten ihre Heimatrezepte ideenreich ab und bereicherten sie um regionale Zutaten – überwiegend Fisch, Wild, Gemüse und Früchte. Aus diesen Anfängen hat sich eine kulinarische Kultur entwickelt, die mit Vielfalt sowie Ideenreichtum begeistert. Typisch für Quebec sind vor allem die Zutaten: Elch- und Truthahnfleisch, Mais oder Kürbis geben vielen Speisezetteln eine regionale Note. Ansonsten steht natürlich der würzige Ahornsirup im Mittelpunkt. Immerhin stammen von zehn Litern, die weltweit gewonnen werden, acht aus der Provinz Quebec. Besonders gern wird der süße Saft mit kräftigen Buchweizenpannkuchen gereicht. Aber nicht nur das: Wer will, kann den Geschmack in Kuchenform (Tarte au sucre), als in Sirup getränktes Brot mit einem Sahnehäubchen (Trempe) oder zum Nachtisch als Puding Chômeur aufnehmen. Selbst Speckbohnen auf Quebec-Art (Fèves au lard) lassen sich gut mit Ahornsirup verfeinern. Dagegen kommt die Cipâte völlig ohne den „Saft des Lebens“ aus. Diese Quiche lebt von seiner schmackhaften Hackfleischfüllung. Ganz oben auf der Beliebtheitsskala stehen die stattlichen Hummer von den Îles-de-la-Madeline, und feines Wildbret wird nicht nur dann geschätzt, wenn es vom Ufer des Sees Saint-Jean stammt und als Wildfleischpastete der Region (Tourtière) gereicht wird. Als Getränk empfiehlt sich, irgendwann zumindest ein Glas Apfelsirup aus Quebec probiert zu haben. Man hätte sonst etwas verpasst.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Ein Rendezvous mit „Klein-Paris“ beginnt auf den steilen Klippen des Cap Diamond, wo sich Quebec von seiner wehrhaften Seite zeigt.

1 La Citadelle, eine der größten Festungen des Kontinents, thront hoch über der Stadt und dem Fluss. Gerade deshalb ist der Ort ein toller Aussichtspunkt, um einen Überblick zu erhalten. Der sternenförmige Bau wurde ebenso wie die 4,6 Kilometer lange Stadtmauer mit vier mächtigen Toren, darunter die sehenswerte Porte du Sainte-Louis, von den Engländern errichtet.

Die legendären **2 Plains d'Abraham**, die auf der schönen Promenade des Gouverneurs erreicht werden, sind das Schlachtfeld, auf dem sich das Schicksal der französischen Kolonien vollzog – auf die damals übliche Art versteht sich. Da jedoch alle Schlachten geschlagen sind, dienen die weitläufigen Wiesen nun als nationale Gedenkstätte und Erholungsgebiet. Völlig ohne trübe Gedanken lässt sich die **Terrasse Dufferin** genießen. Diese mehr als 600 Meter lange Promenade am Rande der Klippen führt direkt zum bekanntesten Wahrzeichen der Stadt, dem burgähnlichen **3 Château Frontenac**. Das Luxus-Hotel mit Zinnen, Giebeln und Türmchen hat schon zahlreiche gekrönte Häupter und Staatspräsidenten beherbergt – ebenso wie Größen aus der Glitzerwelt des Showbusiness. Davor macht die Statue des Stadtgründers Samuel de Champlain auf dem **4 Place d'Armes** eine gute Figur.

Man kann aber auch die **5 Anglikanische Kathedrale** besuchen. Ihr Vorbild steht in London und heißt Saint-Martin-in-the-Fields.

Ein schöner Rundgang führt auf den alten Stadtmauern und Befestigungswällen rund um den historischen Kern der oberen Altstadt. Das **6 Maison Jacques** aus dem Jahre 1675 ist das älteste, noch erhaltene Wohnhaus der Stadt. Das Parlamentsgebäude **7 Hôtel du Parlement** kann man an der blau-weißen Fahne Quebecs erkennen, die stets etwas widerspenstig auf dem hohen Turm weht. Davor verläuft die **8 Grand Ovest Allée**, die gerne als Champs Élysées Quebecs bezeichnet wird – ein repräsentativer breiter Boulevard, flankiert von Häusern im viktorianischen Stil, in denen Cafés und Restaurants zum Pauschen locken. Im **9 Parc de l'Artillerie** findet man ein überdimensionales Modell der Stadt, wie sie sich 1808 präsentierte. Das **10 Séminaire de Québec** wurde 1663 von Bischof François de Montmorency-Laval gegründet und ist Vorläufer der inzwischen in Sainte-Foy zu findenden Université Laval. Die **11 Universitätsbibliothek** ist aber noch immer am alten Ort, ebenso wie das interessante **12 Musée de l'Amérique française**. Hier geht der Blick weit über Quebec hinaus. Erforscht wird, was aus den französischen Wurzeln in der Neuen Welt geworden ist. In der **13 Basilika Notre-Dame** ist insbesondere die Krypta von historischem Wert.